

Zum Geleit

Sehr verehrte Freundinnen
und Freunde des Amtes für Ideen

Stets schauen wir an dieser Stelle auf ein katastrophales Jahr zurück. Und Jahr für Jahr halten wir fast schon euphorisch die Flagge der Hoffnung hoch. Jetzt, ja jetzt, geht es definitiv aufwärts mit der Menschheit, so rufen wir es jährlich in den Wald. Aber nein, wieder weit gefehlt. Es scheint, als hätten unsere Bitten an die Stimmen der Vernunft keine Früchte getragen. Natürlich lebten wir im Glauben, die Putins dieser Welt würden sich mittels des hier vorliegenden, periodisch erscheinenden Amtsblatts über den Lauf der Dinge informieren. Und natürlich waren wir überzeugt, diverse Machtinstanzen würden anhand unserer emotionalen Berichterstattung ihren moralischen Kompass ausrichten und immer wieder neu justieren. Dem ist vermutlich nicht so. Schade eigentlich.

Nichtsdestotrotz greifen wir wieder in die Tasten. Wir sind zuversichtlich, dass der eine oder die andere unter Ihnen, falls nicht auch grad in einem Angriffskrieg verwickelt, sich die Zeit nimmt für etwas amtliche Unterhaltung und Information. Wie immer gibt es viel zu berichten, was aber gänzlich ignoriert und durch frei erfundenes ersetzt wird.

Wir wünschen allenthalben ein prächtiges Jahr 2023, gute Geschäfte und verbleiben, stets höflich, Ihr Amt für Ideen



Jeremias Dubno, Amtsschreiber

Neu im Amt

Roger Rüeegger

Im Zuge eines modernen, inklusiven Arbeitsumfelds ist das Amt für Ideen natürlich auch um Quote bemüht. Allerdings betrifft die Quote nicht das Geschlecht, sei es real oder gefühlt. Nein, das Amt ist um eine gerechte Verteilung der Arbeit auf fähige und unfähige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen besorgt. Eine Politik, welche zwar viele Rückschläge mit sich führt, aber nur so können wir auch den Untalentierten und den schlicht komplett Überforderten eine Chance geben. So etwa Fiona Tschümperlin (34), unsere neueste Anstellung im letzten Jahr. Ihre Unfähigkeit, die Organisationen Spitex und Exit zu unterscheiden, hat mehrere Male für kuriose Zwischenfälle gesorgt. Lange Rede, kurzer Sinn: Nun dürfen wir endlich wieder eine tatsächlich fähige Person einstellen – wir stellen vor: Roger Rüeegger!

Der gemütliche Innerschweizer (Ob- oder Nidwalden, je nach dem, auf welcher Seite er aus dem Bett steigt) kennt sich wie wenige andere im Konzert-, Musik- und Unterhaltungsbusiness aus. Trotz seinen erst knapp 50 Lenzen schaut er auf eine erstaunliche Berufserfahrung von 61 Jahren bei «All Blues» zurück, wo er eines von mehreren Zeptern schwang. Dabei lernte er sie alle kennen: Chick Correa, Lee Ritenour und Johann Sebastian Bach.

Die Belegschaft vom Amt für Ideen fliegt mit:



Roger wurde im Kloster Einsiedeln aufs Berufsleben vorbereitet und arbeitet seither am liebsten mit seiner USB-fähigen Wachstafel. Seine selbstproduzierten Cantucci können wahlweise zum Amtskaffee gereicht oder aber – eine Innerschweizer Tradition – via RUAG als Munition für weit entfernte Konflikte verkauft und eingesetzt werden.

In seiner Freizeit arbeitet Roger gerne.



Flaminia Welte

Gleich noch ein weiteres neues Gesicht in den langen, kaum navigierbaren Amtskorridoren: Flaminia Welte. Auch sie verdankt ihre Anstellung einer Quote: Nach dem Abgang von Flurina Caratsch aus dem Festival da Jazz-Team brauchte das Amt dringend wieder eine Mitarbeiterin, welche mit den Eingeborenen im Oberengadin verbal kommunizieren kann und nicht bloss mit Handzeichen und Gesten.

Flaminia ist begeisterte Reitsportlerin. Schon zweimal konnte sie das «Blue Turf» gewinnen – ein Pferdewettswimmen im St. Moritzersee.

Ihre grosse Erfahrung mit den sensiblen, leicht reizbaren Fluchttieren kommen ihr im Umgang mit Festivalbesucherinnen sicherlich zu gute. Flaminia kümmert sich künftig um die Bereiche Gästebetreuung, Ticketing, Catering, Parking, Horse Riding, Amtsbibliothek, Controlling, Hunde-Sitting, Kompostierung, Begrünung, Standort Marketing, Planking, Banking, Baking und amtsinterne Erwachsenenbetreuung.



Cecile Schwitter-Schweri

Wir müssen ausholen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Amt für Ideen regelmässig und sehr gern zu grösseren und kleineren Festlichkeiten in den weiten Amtsgärten einlädt. Von unseren diversen Gästen stets geliebt, dienen diese Anlässe primär dazu, unsere Rotweinrestbestände zu beseitigen. Oder so dachten wir zumindest. In Tat und Wahrheit schleppen unsere lieben Freundinnen und Freunde bei solchen Amtsanlässen immer noch mehr Rotwein an und deponieren diesen mit weiten, freundlichen Augen und einem grosszügigen Lächeln auf improvisierten Gabentischen. Ein Teufelskreis. Nun haben wir den Salat in Form von noch mehr Rotwein. Unser ca. 8 m² grosser Kellerraum, welcher sicherlich praktischere Dinge behausen könnte, ist bis zum letzten Flecken mit vergorenem Traubensaft unterschiedlichster Qualität vollgepfert. Atmen kann hier kein Wein. Die Anstellung einer amtseigenen Sommelière wurde also von einer netten Idee zu einer ökonomischen Notwendigkeit.

Frau Schwitter-Schweri arbeitete längere Zeit als Wurst-Sommelière im «Vorderen Sternen», bevor sie sich in der Staatskellerei Zürich ihrem jetzigen Fachgebiet zuwandte. Von der Pike auf musste sie das Metier erlernen, arbeitete im ersten Jahr etwa als Fass, bevor ihr nach und nach verantwortungsvollere Aufgaben zugeteilt wurden. Heute gilt sie zu Recht als eine der 17 besten Weinkennerinnen diesseits vom Bauschänzli. Frau Schwitter-Schweri ist nach ihrem Amtsantritt im Keller verschwunden und wurde seither nicht mehr gesehen. Sie leistet beste Arbeit.

Ordnung muss Schein

Aufgeräumt durchs Arbeitsleben mit dem Amt für Ideen

Selbstopтимierung liegt im Trend. Ebenso Effizienz und betriebsökonomisches Handeln. Darum sind ein aufgeräumter Arbeitsplatz und saubere Ordnung von grundlegender Wichtigkeit für jegliche Arbeit, die durch Erfolg gekrönt werden will. Das Amt für Ideen möchte hier helfen. Folgend ein paar schlaue, leicht umsetzbare Tricks, um Ihren Schreibtisch, Ihren Kopf und Ihr Arbeitsklima von unnötigem Ballast zu befreien für ein besseres und erfolgreicherer Arbeiten.



1. Struktur hilft: Füllen Sie eine Schulblende mit Schreibutensilien, eine weitere mit Sichtmäppchen und die dritte mit all dem elenden Kleinkram, den Sie bei späterer Gelegenheit eventuell mal richtig sortieren.
2. Lassen Sie sich nicht aufhalten von Mitarbeitern, welche noch nicht von Ihrem «Paperless Office» gehört haben. Werfen Sie vehement alles auf Papier Gedruckte sofort weg.
3. Handtücher neben dem Lavabo müssen nie gereinigt werden. Sie haben grad Ihre Hände gewaschen, wie dreckig können die schon sein.
4. Die Jacken anderer Menschen entsorgen bringt einerseits mehr Ordnung und kann andererseits bei Vorgesetzten Ihre entschlossene Art zu Handeln unterstreichen.
5. Wenn Sie nicht wissen, was es ist, ist es vermutlich nicht wirklich wichtig und kann weg.
6. Korrektes Entsorgen schafft Platz, ist aber teuer. Grundsätzlich gilt: Was in den Backofen passt, kann dort auch geschmolzen und somit problemlos im Abwasser entsorgt werden.
7. Passwortsicherheit ist ein grosses Thema: Teilen Sie Ihre Passwörter am besten in einer sehr grossen WhatsApp-Gruppe. So kann Ihnen im Notfall sicher jemand helfen.
8. Kaffeesatz wirkt Wunder bei schlechten Gerüchen. Es empfiehlt sich, den gesamten Büroraum grossflächig mit Kaffeesatz zu bestreichen.
9. Denken Sie dran: Wassermänner sind grundsätzlich Chaoten und sollten nicht eingestellt oder sonst beschäftigt werden.
10. Ein Ämterplan ist eine gute Art um Dinge zu regeln, welche vernünftige Menschen auch so auf die Reihe kriegen.

Haar-Schopf

Heinz Hofer
Ihr Coiffeur

Gerne erwarten
wir Ihre
Anmeldung

Haar-Schopf
Neumarkt 14
8001 Zürich
044 251 31 58

Festival da Jazz

Das Amt für Ideen freut sich ausserordentlich, die nächste ordentliche Durchführung des «Festival da Jazz St. Moritz» zu verkünden. Nach der Erstkommunion, der Bar Mizvah und der letztjährigen Quinceañera feiern wir 2023 quasi die Konfirmation unseres kleinen, grandiosen Festivals – die 16. Ausgabe steht an! Egal, welche Messlatte man herbeizieht, wir kommen nun endgültig bei den erwachsenen Festivals an.

Selbstverständlich gibt es darob keine Lorbeeren, auf welchen sich ausruhen liesse. Den Anspruch reife Leistungen zu erbringen, hat uns schon immer verfolgt. Auch wenn natürlich ein klein wenig Stolz mitschwingt ob der bisher erreichten Langlebigkeit, wissen wir genau, dass diese kein Garant für weiterführenden Erfolg ist. Selbstläufer gibt es im Kulturbereich äusserst selten, gerade wenn man mit dem nicht immer ganz massentauglichen Label «Jazz» operiert.



Wir werden trotz unserer Adoleszenz weiterhin mit kindlicher Freude unser jährliches Happening bespielen in der Hoffnung, unser Publikum für einen knappen Monat bestens zu unterhalten. Als ein Festival der aussergewöhnlichen Bühnen werden wir auch diesen Sommer unsere schmucksten Plätzchen mit Stars und Stars von morgen bestücken.

Zusammen mit unseren SponsorInnen, unseren starken Partnern und den zahlreichen und grosszügigen Gönnern freuen wir uns aufs nächste, das 16. Festival da Jazz. Das Programm wird im Frühling veröffentlicht werden, das Festival dauert vom 6. Juli bis zum 31. Juli. Sie finden uns auf Instagram und stets auf der unten aufgeführten Adresse.

www.festivaldajazz.ch

Trittligass 2023

Freilicht-Theater an der Trittligasse – i de Mitti vo de City, wie es damals in den 1960er-Jahren hiess. Diesen rühmlichen Faden der Zürcher Kulturgeschichte hat das Amt für Ideen 2017 und 2020 wieder aufgenommen. Entlang von alten, neuen alten und gänzlich neuen Liedern wurde die Geschichte vom tapferen Max Guggenbühl erzählt, welcher doch nichts lieber macht, als an vorderster Front für das Wohl Zürichs zu krampfen.

1960 waren die Vorzeichen natürlich noch andere: Zürich lag in den Sommermonaten im kulturellen Winterschlaf (bzw. Sommerschlaf). Die Theater und Kleinbühnen ruhten. Diese Pause wurde von den Stars der Szene (Margrit Rainer, Ruedi Walter etc.) genutzt, um auf dem schmucksten Flecken der Altstadt ein Freilichttheater zum Besten zu geben. Die «Zürcher Balladen», wie das damals genannt wurde, waren eine Art jährliche Late-Night-Show (wohlgerne mit einer weitaus längeren Spielzeit pro Saison als heutzutage), welche die Sitten und Unsitten, die komischsten

Gesetzesrevisionen St. Moritz

Auch dieses Jahr pfeifen die Vögel einiges von den Oberengadiner Dächern. Sie erzählen uns etwa von den neuesten Gesetzesrevisionen, welche in St. Moritz zur Ausarbeitung vorliegen. Folgend eine kleine Auswahl:

1. Das Mitbringen eigener Schneekanonen steht für Touristen nicht länger unter Strafe.
2. St. Moritz, Pontresina und Celerina fusionieren endlich und wählen den wenig einfallsreichen Namen St. Poce für die neue Gemeinde.
3. Endlich wird der Bob-Run auch im Sommer zu befahren sein auf der weltweit ersten Natur-Guacamole-Bahn.
4. Bei anhaltender Stromknappheit soll in St. Moritz die letzte Glühbirne der Schweiz brennen.
5. Ski-Abos, Mietvelos und Männer sind nicht mehr persönlich übertragbar.
6. Als Alternative zur nie realisierten Talabfahrt ins Dorf soll ein neues Quartier mitten auf der Corviglia gebaut werden.
7. Hundehalter dürfen nur in den dafür markierten Zonen von der Leine gelassen werden.
8. Das Parkieren auf dem St. Moritzersee ist in den Sommermonaten kostenfrei möglich.

Geschichten der Stadt und ihrer Menschen mit Gesang und Spiel persiflierte.

Als das Amt für Ideen 2017 diese wundervolle Tradition aufleben liess, wehte freilich ein ganz anderer Wind durch den städtischen Kultursommer. Open Air Kinos, Festivals und Quartierfeste sind heute an der Tagesordnung. Aber die «Trittligass» ist und bleibt einzigartig. Die Altstadtzeilen zwischen Franken- und Trittligasse bilden quasi die Arena und das erweiterte Bühnenbild, die moderate Neigung des Plätzchens bildet eine organische Zuschauertribüne und der werten Nachbarschaft zuliebe spielen wir bloss drei Wochen und nicht drei Monate wie anno 1960.



Wohin die Reise unserer kleinen Ensemblesgeschichte dieses Mal geht, sei noch nicht verraten. Nur soviel: Ganz vorsichtig weiten wir unsere städtischen Scheuklappen und erweitern sanft unsere Perspektive. «Zürich» steht schliesslich für mehr als nur eine Stadt.

Ebenfalls kein Geheimnis soll die Tatsache sein, dass wir erneut zwischen Ende August und Mitte September aufspielen. Tickets, durchaus stets heiss begehrt, werden wohl ab dem Juni zum Verkauf stehen. Als Empfängerin oder Empfänger dieses Amtsblattes werden Sie aber mit Sicherheit diesbezüglich noch ein weiteres Mal freundlich informiert werden.

Kommen Sie hin. Wir sind nicht das Züri-Fest. Aber wir sind fest Züri.

Verdichtet

*Die Gewohnheit sagt, wenn Zeit verrinne
wird's nur schlimmer, in dem Sinne
könnte man nun, visionär
vorausschaun, wie's noch schlimmer wär.*

*Nicht nur Russen expandieren
auch andre werden einmarschieren.
Schweizer etwa im Veltlin
Fast vergessen, nie verzieh'n.*

*Auch Deutschland streckt die Fühler weiter
Sowas endet meistens heiter.
Und UK fragt nett USA
«dörfet mir eu wieder ha?»*

*Italien will, was Cäsar wollte
Landgewinn, Palastrevolte
Und Macron schreit entlang der Seine
Make Fronkreich maintenant great again.*

*Selbst Mongolen würden eben
sogleich Weltanspruch erheben
Denn man weiss, was Dschingis Kahn
kann, kommt heute auch gut an.*

*Anspruchshaltung plärrt aus Mündern
Alle geh'n bei allen plündern
Konflikt, er findet partout statt
Selbst Unter- versus Oberglatt.*

*Und selbst im Innern der Gemeinde
Alte Freunde, plötzlich Feinde
Nachbarn werden attackiert
Recht hat nur, wer insistiert*

*Man nagt daran, muss es verdauen
Und kann nicht mal sich selbst mehr trauen
Es endet drin, so aufgebaut
Dass jeder sich noch selbst verhaut.*

Impressum

Herausgeberin: Amt für Ideen Media Group GmbH
Verleger:
Redaktion: Oliver Leuthold II. (inaktiv),
Sandra Brändli (Korrespondentin Vatikan)
Chefredaktion: Albert Bitzius (alb)
Nachrichtenchef: Jeremias Dubno (dub)
Obudsmann: n/a